

Vorträge zur politischen Ästhetik

ist eine Veranstaltungsreihe des ATTRACT-Projekts »Ästhetische Figurationen des Politischen« der Universität du Luxembourg in Kooperation mit dem Institut Pierre Werner (IPW). Ausgangspunkt des Projekts bildet die Annahme, dass die politische Identität eines Staates immer auch ästhetisch und imaginär strukturiert ist, d. h. wesentlich auf bestimmten Formen der Repräsentation beruht. Diese Symboliken werden im Rahmen des Projekts in ihrem gesamten Spektrum erforscht.

Die »Vorträge zur politischen Ästhetik« bilden eine Schnittstelle zwischen der kulturwissenschaftlichen Forschung und der Öffentlichkeit in Luxemburg. Die Vortragsreihe will die politische und gesellschaftliche Relevanz des ATTRACT-Forschungsprojekts unter Beweis stellen und die akademischen Diskussionen für ein breiteres Publikum öffnen.

Organisatoren: Dr. Oliver Kohns, Dr. Martin Doll (Uni Luxembourg)
Diane Krüger (Institut Pierre Werner)

E-Mail: info@figurationen.lu



Ästhetische FIGURATIONEN
des Politischen



Fonds National de la
Recherche Luxembourg



Vorträge zur politischen Ästhetik

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky (Bochum):

»Masse und Volk: zeitgenössische Begriffsverschiebungen am Beispiel von
»Dogville« (2003) und »The Wire« (2002-2008)«

28. November 2011, 19 Uhr

Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster



UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Vorträge zur politischen Ästhetik Leçons sur l'esthétique politique Lectures on the Political Aesthetics

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
(Ruhr-Universität Bochum):

»Masse und Volk: zeitgenössische Begriffsverschiebungen am Beispiel von ›Dogville‹ (2003) und ›The Wire‹ (2002-2008)«

28. November 2011, 19 Uhr

Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster
Raum A11

Zum Inhalt

Das frühe Kino sei Massenkunst gewesen und in ihm das Volk allgegenwärtig, schreibt Deleuze in seinen Kinobüchern. Im modernen Film fehle dagegen die Masse ebenso wie das Volk. Jedoch hat Lars von Trier mit *Dogville* einen Film gedreht, der die Kritik an der US-amerikanischen Außenpolitik mit der Frage nach dem Verhältnis von Volk und Gewalt und Kino verbindet. Fast gleichzeitig produzierte David Simon die Fernsehserie *The Wire*: Ein breit angelegtes Epos über die Gewalt auf den Straßen von Baltimore, das mikroanalytisch die Beziehungen von Polizei, Kriminalität, politischem Establishment und Öffentlichkeit analysiert. Beide Experimente sollen vor dem Hintergrund von Deleuzes Ausführungen zum Verhältnis von Masse, Volk, Kino und Gewalt und der These diskutiert werden, dass das „nicht mehr, bzw. noch nicht existierende Volk“ den modernen politischen Film definiere.

Zur Person

Astrid Deuber-Mankowsky ist Professorin am Institut für Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Sie ist Mitbegründerin und Herausgeberin der Zeitschrift *Die Philosophin*.

Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Medialität und Gender; Medien- und Wahrnehmungstheorien; Praktiken der Illusion und Technoimagination; Medientheorie und Philosophie; Lebenswissenschaften.

Einschlägige Buchpublikationen sind u.a.:

- *Praktiken der Illusion: Kant, Nietzsche, Cohen, Benjamin bis Donna J. Haraway*. Berlin 2007.
- *Lara Croft: Cyber Heroine*. Minneapolis/London 2005.
- *Der frühe Walter Benjamin und Hermann Cohen: Jüdische Werte, Kritische Philosophie, Vergängliche Erfahrung*. Berlin 2000.